

Überwinde das Böse durch Gutes

Römer 12,17-21

Sonntag, 5. Juli 2020 (4. So. n. Trinitatis)
Pfr. Daniel Liebscher

Ev.-Luth. Jakobi-Christophorus-Kirchgemeinde Freiberg
☎ 03731 696814 ✉ daniel.liebscher@evlks.de
jakobi-christophorus.de

Liebe Predigthörer! Ihr lieben Gemeindeglieder!

Wann hast du das letzte Mal etwas überwunden?

Vielleicht ein großes Hindernis oder eine schwere Not?

Hast du endlich deine Angst überwunden

oder eine Krankheit besiegt,

eine herausfordernde Aufgabe bewältigt,

einen Berg bezwungen,

einen Konkurrenten überholt,

einen Feind überwältigt,

eine Gefahr gebannt oder ein wildes Tier gebändigt? –

Du bist ein Held, stark, ein Sieger und Überwinder.

Oder bist du gescheitert, hast du aufgegeben, wieder keinen Mut
oder nicht genug Kraft gehabt?

Konntest du den Gedanken nicht abschütteln, das Wort auf der
Zunge nicht herunterschlucken, die Faust nicht in der Hosentasche
lassen? Du hast es einfach nicht geschafft und jede Hoffnung
verloren, du fühlst dich als Versager und Verlierer?

Ihr Lieben, wahrscheinlich oder hoffentlich kennt ihr beides,
dass wir nicht immer nur verlieren und nicht immer nur siegen.
Ich hoffe, die heutige Botschaft des Wortes Gottes kann dir in
beiden Situationen helfen: wenn du ein Siegertyp bist, dass du

nicht allein auf deine eigene Kraft vertraust;
und wenn du dich eher als Verlierertyp siehst, dass du dich
ermutigen und dir helfen lässt und nicht aufgibst.

Ich glaube, Gott will uns heute zeigen, dass wir bestimmte Dinge
tun und lassen sollen; und dass wir sie schaffen können, wenn wir
uns auf ihn verlassen, wenn wir auf seine Hilfe und Kraft vertrauen.

Ich will euch dafür ein **Symbol** geben:

Dieser Fahrradschlauch kann ein Bild für unser Leben sein,
er kann für dich oder für mich stehen.

Vielleicht fühlst du dich gut gefüllt, alles läuft rund und rollt gut.
Aber das kann sich auch ganz schnell ändern, dass du ganz platt
bist, die Luft ist raus und nichts geht mehr.

In beiden Fällen zeigt mir der Fahrradschlauch:

Ich kann nicht aus eigener Kraft leben, ich brauche immer wieder
neue Füllung, neue Energie. Das Entscheidende ist die Luft, die ich
empfangen kann, die mich füllt und stärkt, damit alles rund läuft
(aufpumpen).

Das Wichtigste für uns Menschen ist Gottes Geist;

die Luft, die uns füllt, „pneuma“ steht dafür auch in der Bibel.

Wir sind es nicht selbst, es ist nicht die eigene Kraft oder Leistung,
dass wir etwas bezwingen, besiegen oder überwinden können.

Es ist Gottes Kraft, sein Geist in uns.

Wir müssen nicht immer stark sein oder Helden, die alles schaffen.

Wenn wir uns fragen: Wie sollen wir das schaffen?,

dann bekommen wir eine wunderbare Antwort von Gott:

Im Vertrauen auf ihn, auf seine Kraft, auf seinen Sieg, auf Jesus.

Er ist der Sieger, der Überwinder, der Bezwingler.

Er ist stärker als alle Hindernisse und Feinde.

Im Glauben an Jesus Christus, wenn wir ihm vertrauen, sind wir
angeschlossen an eine übernatürliche Quelle.

Er füllt uns mit seinem Geist, mit seiner Kraft, sodass wir geistlich
leben können, wenn unsere natürliche Kraft nicht reicht, wenn die
Luft raus ist, wenn wir schwach oder platt sind.

Es gibt eine Hilfe:

Lasst euch ermutigen und erfüllen mit Gottes Kraft.

Ihr Lieben, wenn wir das annehmen und nutzen; wenn wir damit leben, dann bleibt das keine fromme Theorie.

Dann wird das praktisch und lebendig, dann prägt es unser Leben und wirkt sich in unserem Umfeld aus.

Wir bekommen übernatürliche Kraft, Dinge zu lassen und zu tun, wozu Gott uns gerufen hat und gebrauchen will.

Es gibt viele konkrete praktische Aufforderungen im Alten und im Neuen Testament, oder sie werden hier wiederholt.

Wenn wir diese hören, kann es sein, dass wir denken:

Kann ich nicht, das schafft doch kein Mensch.

Oder wir plagen und kämpfen uns mühsam damit ab, aber werden nicht glücklich und machen kaum jemanden froh oder neugierig damit.

Deshalb ist es wichtig, dass wir dazu die Grundvoraussetzung verstehen bzw. dass sie bei uns erfüllt ist. Klar und deutlich gesagt:

Um christlich zu leben, zu denken, zu reden und zu handeln, müssen wir Christen sein, indem wir an Jesus Christus glauben, damit uns sein Geist erfüllt.

So können wir geistlich leben, mit Christus verbunden und mit seinem Geist erfüllt, und das wirkt sich in unserem Leben aus.

Es besteht ein wichtiger Zusammenhang:

Wenn wir das Angebot Gottes annehmen: seine Rettung, sein Heil, die Gemeinschaft mit ihm und die Erfüllung mit seinem Geist durch den Glauben an seinen Sohn Jesus Christus, **dann lebt er in uns**, dann ist er die Kraft, damit wir christlich leben, konkrete Weisungen befolgen, Dinge lassen und tun.

Wenn das nicht passiert, bleibt Gottes Heilsbotschaft für die Menschen abstrakt und unglaubwürdig. Und wenn wir es ohne Jesus versuchen, dann fehlt uns der Antrieb, die Luft, dass wir nicht weit kommen.

Ein besonderes Beispiel in der Bibel ist das 12. Kapitel im Brief des Apostels Paulus an die christliche Gemeinde in Rom.

Es ist voller Aufforderungen, die uns völlig überfordern und an denen wir immer wieder scheitern würden, wenn wir es nicht mit der entsprechenden Voraussetzung probieren.

Deshalb beginnt Paulus mit den Worten:

Ich ermahne euch durch Gottes Barmherzigkeit.

Weil wir Gottes Erbarmen erfahren, können wir diese Vorgaben leben. Wenn wir uns Gott hingeben und zu ihm gehören, können wir erkennen, was in Gottes Augen gut ist. Und wir bekommen seine Kraft, es zu tun; seinen Geist, der uns hilft und in uns wirkt. Das 12. Kapitel im Römerbrief ist sehr spannend. Es sind viele praktische Vorgaben für unser Leben, wobei Gott uns helfen und seine Kraft schenken will.

Hört eine Portion davon in **Römer 12,17 - 21**:

17 Vergeltet niemandem Böses mit Bösem.

Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann.

18 Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden.

19 Rächt euch nicht selbst, meine Lieben, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes;

denn es steht geschrieben (5. Mose 32,35):

»Die Rache ist mein; ich will vergelten, spricht der Herr.«

20 Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, so gib ihm zu essen; dürstet ihn, so gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21 - 22).

21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Ganz schön direkt und konkret, oder?

Wie können wir das schaffen? Wir nicht, aber Christus in uns.

Sein Geist, pneuma, die Luft; seine Kraft schafft das,

dass wir nicht Böses mit Bösem vergelten;

dass wir auf Gutes bedacht sind, dass wir die Rache Gott überlassen;

dass wir Feinden zu essen und zu trinken geben,
damit sie beschämt werden und ihr Gewissen aufgeweckt,
ihr Herz aufgeweicht wird, damit wir Böses mit Gutem überwinden
und besiegen.

Noch einmal. **Wenn ihr jetzt denkt: das schaffen wir nie;
dann ist das ganz richtig. Aber Jesus schafft es in uns!**
Nicht ich, sondern Jesus hat den Berg überwunden, die Macht des
Feindes gebrochen. Er ist stärker als Krankheit und Tod;
die Angst ist bezwungen, denn Jesus ist stärker.

Ihr Lieben, die Liste der Vorgaben in Römer 12 ist sehr vielfältig
und praktisch, konkret.

Wer hat noch nie an Vergeltung gedacht?

Wem fällt immer etwas Gutes ein - für jeden Menschen?

Wer tut immer sein Mögliches, um Frieden zu halten?

Wer überlässt die Rache entspannt dem gerechten Gott,

statt andere zu verurteilen und ihnen Böses zu wünschen?

Wie machen wir das, Feinden zu helfen, die in Not sind?

Sodass wir feurige Kohlen auf ihr Haupt sammeln?

Das heißt doch, durch Liebe und Barmherzigkeit; durch Segen statt
Fluch, durch Gutes Böses zu überwinden.

Eine Kettenreaktion wird gestoppt, ein Teufelskreis durchbrochen.

Wie schnell brennt bei uns die Sicherung durch, und wir erhitzen
uns, dass wir vor Wut feuerrot werden?

**Stattdessen soll unser Verhalten durch die Liebe von Jesus
bestimmt sein** und Gutes bewirken, weil er sich für mich
hingegen hat und nun durch seinen Geist in mir lebt.
Wie er mir unverdient mit Gnade und Barmherzigkeit begegnet,
so begegnet er durch mich auch meinen Feinden. - Das ist krass.

Hier gibt es immer wieder Widerspruch und Unverständnis.
Aber es steht so da, und ja, es ist möglich.
Das relativiert nicht das Unrecht.

Die Rache dafür dürfen wir Gott selbst überlassen.

Und Paulus sagt in Römer 13:

Der Staat ist ein Diener Gottes, um Unrecht zu bestrafen.

Für uns gilt, besonders unter Christen und zum Zeugnis für alle:

Überwinde das Böse durch Gutes.

Dafür hat sich Jesus selbst hingegeben, damit wir ihm vertrauen
und seinen Geist empfangen, um genau das zu bewirken:

Überwindung des Bösen durch Gutes.

Ihr Lieben, ich will euch ein Beispiel dafür erzählen, die wahre
Geschichte von Phyllis und Aisha. Beide sind Mütter.

Phyllis hatte einen Sohn: Greg, er wurde 35 Jahre alt. Er arbeitete
im World Trade Center, im 103. Stockwerk. Am 11. September 2001
ist er dort verbrannt, mit fast 3000 anderen Menschen.

Aisha hat auch einen Sohn, Zacarias. Der sitzt im Gefängnis.

Er hatte diese Attentate mit vorbereitet, ein paar Tage vorher wurde
er ertappt und verhaftet. Seine Mutter hatte lange keinen Kontakt
zu ihm und schämte sich. Sie wollte Angehörige von Menschen
kennenlernen, die durch die Attentate gestorben sind. Sie wollte
ihnen ihr Mitgefühl ausdrücken.

So lernten sich Aisha und Phyllis kennen. Sie erzählten und
weinten miteinander und wurden zu Freundinnen.

Dann kam der Gerichtsprozess gegen Zacarias, es ging um die
Todesstrafe.

Aber 35 Angehörige von Opfern wurden zu Fürsprechern für ihn.
Er war ja nicht mehr direkt beteiligt, und die Getöteten werden
nicht wieder lebendig, wenn er stirbt.

Vergeltung hilft nicht, wir brauchen Versöhnung.

Auch Gregs Vater hielt ein solches Plädoyer. Das hatte Erfolg.
Zacarias blieb am Leben, wenn auch lebenslang im Gefängnis.

Die Mütter arbeiten seitdem weiter miteinander für Versöhnung.
Dafür haben sie sogar einen Preis bekommen, weil sie sich gegen
die Feindschaft für den Frieden einsetzen.

Das ist nicht leicht, und das gefällt nicht allen, aber es ist möglich.

Besiegt das Böse mit Gutem!

Das ist ein kompromissloser Aufruf, der unsere Sehnsucht wecken kann. Probiert es aus, Gott traut uns das zu.

Und er hat es selbst schon getan.

Wo wir verzweifeln, wegen der Übermacht des Bösen oder unserer eigenen Ohnmacht, da dürfen wir auf den Sieger, Jesus Christus, vertrauen und seine Kraft erleben.

Wo wir an die Grenze kommen, die uns die Luft zum Atmen raubt und uns schon ganz platt macht; dort können wir mit Gottes Geist rechnen, der uns füllt und hilft, in und durch uns zu wirken, sodass wir uns Gutes ausdenken und tun.

Und dass wir, soweit es an uns liegt, zum Frieden beitragen und der Sieg von Jesus Christus über das Böse auch durch uns sichtbar werden kann.

Amen.